

IX. Zum Forschungsstand über Gralsscheiben – Illobrand von Ludwig: „UFOs – die unerwünschte Wahrheit“

2009 kam im Kopp-Verlag das Buch *UFOs – die unerwünschte Wahrheit* von Illobrand von Ludwig heraus. Der Astrophysiker ... ist Leiter der privaten wissenschaftlich arbeitenden Forschungsgesellschaft MUFON – CES. Er beschäftigt sich seit mehr als 50 Jahren mit den UFO-Phänomenen.¹

Ich gebe hier einige Zitate (kursiv) aus dem Buch unkommentiert wieder. Der Text in Klammern (nicht-kursiv) und die Seitenangabe sind von mir.

S. 9 (Gralsscheiben existieren)

Die Existenz von Flugobjekten mit Eigenschaften, die zurzeit niemand auf Erden herstellen kann, ist durch millionenfache visuelle und instrumentelle Beobachtungen in aller Welt so einwandfrei gesichert, dass die Akzeptanz ihrer Existenz allein eine Angelegenheit der Information ist.

S. 10 („Unsere Maschinen sind gegen diese Objekte machtlos!“)

... Eine fremde Intelligenz in unserem Luftraum stellt die Souveränität der Regierungsmacht in Frage (»Unsere Maschinen sind gegen diese Objekte machtlos!«, stellte der belgische General de Brouwer 1991 fest). Die Anerkennung ihrer Existenz würde eine dreifache Gefahr für die Regierungsmacht nach sich ziehen, eine physikalische, eine ontologische und eine metaphysische. (Wendt & Duvall 2008) Weil der Staat seine Bürger beruhigen muss, wurde in den USA die einzig rationale Antwort auf die Sichtungsberichte gegeben, nämlich sie zu ignorieren.

Diese Ignoranz hat zu einem »UFO-Tabu« geführt, das es verbietet, in der autoritären öffentlichen Sphäre seriös über UFOs zu sprechen, und es fordert: »Du sollst nicht herauszufinden versuchen, was UFOs sind!«...

Die Ignoranz gegenüber UFOs ist daher politisch motiviert und nicht wissenschaftlich begründet. ...

... Was wir mit Sicherheit wissen, ist, was UFOs alles nicht sind! Sie sind tatsächlich Objekte, nicht notwendigerweise im engeren Sinne von etwas, das fest ist und berührt werden kann, sondern im weiteren Sinne natürlicher Prozesse, die physikalische Wechselwirkungen hervorbringen. ...

S. 11 (Roswell)

Viele überzeugte UFO-Anhänger glauben, die US-Regierung habe 1947 in Roswell, New Mexico, ein abgestürztes UFO geborgen und versteckt die Überreste vor der Öffentlichkeit. Das könnte sein, ließ sich jedoch durch die Überprüfung sämtlicher Akten aus der damaligen Zeit durch das „General Accounting Office“ nicht bestätigen. Diese Behauptungen führen zu Verschwörungstheorien, die nicht Quelle systematischer wissenschaftlicher Studien sein können.

¹ Rückseite des Buches

S. 14 (Einsteins Theorie)

Nach dem Einsteinschen Wissenschaftskonzept gibt es keine anomalen unidentifizierten Phänomene, weder am Himmel noch im paranormalen Sinne, denn die Theorie schließt so etwas aus. Die Folge ist, dass die Wissenschaft sich nicht mit UFOs beschäftigt hat und sich auch in Zukunft nicht damit abgeben kann. Der Wissenschaftler will sein Forschungsobjekt kontrollieren und vor sich haben. Stattdessen erscheinen UFOs zufällig und unsystematisch, was es schwierig macht, sie objektiv zu fassen. Weil sie die physikalischen Gesetze zu verletzen scheinen, ist ein theoretisches Verständnis aufgrund des gegenwärtigen Paradigmas nicht möglich. Das Phänomen entzieht sich einfach jeder normalen wissenschaftlichen Kontrolle.

S. 17 (Meinungen)

Insofern man es überhaupt wagt, sich mit seinen Mitmenschen über das Thema »UFO« zu unterhalten, so hört man für gewöhnlich zwei verschiedene Ansichten. Die einen bejahen deren Existenz mit der Begründung: »Warum soll es im Universum nicht auch andere intelligente Wesen geben?« Die andere Meinung ist völlig ablehnend mit der Argumentation: »Wenn an UFOs irgendetwas dran wäre, hätte das die Wissenschaft in ihrer Suche nach Wahrheit schon längst herausgefunden.«

Beide Ansichten beruhen auf Unkenntnis der Fakten. Unidentifizierte Flugobjekte bedeuten nicht automatisch »Raumschiffe außerirdischer Wesen«, und die Wissenschaft befasst sich überhaupt nicht mit der Untersuchung des UFO-Phänomens!

S. 17 (Es gibt keine psychiatrischen Fälle von „UFO-Wahn“)

Presseberichte vermitteln den Eindruck, dass solche Berichte nur von geistig Verwirrten und ungebildeten Menschen kommen. Tatsächlich wurden 1968 und 1974 am „Essex County Hospital Center“ Umfragen unter Psychiatern durchgeführt, um herauszufinden, wie viele der bisher behandelten 30000 Patienten wegen einer UFO-Psychose behandelt worden sind. Es gab keinen einzigen Fall! Der Psychiater Dr. Berthold E. Schwarz bestätigt dies mit dem Hinweis, dass er in seiner Praxis in New Jersey im Verlaufe von 18 Jahren mehr als 3700 Patienten behandelt, aber keinen einzigen Fall erlebt hätte, in dem die Beschwerden in irgendeiner Weise mit UFOs zu tun gehabt hätten. (Schwarz 1983) UFO-Erlebnisse treiben keinen Zeugen zum Psychiater, weil sie als real empfunden werden. Traumatisch können sich, nach Schwarz, allenfalls die allgemeine Feindlichkeit und der Spott der Mitmenschen auf Zeugen auswirken, die emotionelle Störungen bewirken können. ...

S. 18 (Skeptiker – Info)

... Nahezu alle Skeptiker, die die Möglichkeit der Existenz von UFOs leugnen oder lächerlich machen, sind mit der seriösen Literatur zur Thematik nicht vertraut und haben noch nie Zeugenberichte aus erster Hand untersucht...

S. 19 (Beginn der massiven Sichtungen: 1947)

... Seit Erscheinen des UFO-Phänomens in der öffentlichen Wahrnehmung im Jahre 1947 – die Militärs kannten es schon länger – war die Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Skeptikern 20 Jahre hindurch gekennzeichnet von Auseinandersetzungen zwischen Wissenschaftlern und Beobachtern....

S. 23 (ca. 1350 Gralsscheibensichtungen weltweit pro Tag)

Kaum jemand weiß, dass verteilt über den ganzen Globus pro Stunde rund 57 unidentifizierte Flugobjekte gesehen werden. (Binder 1967) Das sind etwa 500 000 UFO-Sichtungen pro Jahr. Nur ein Bruchteil davon wird weitergemeldet, sodass derzeit etwa 150 000 registrierte Berichte von ihnen in Fallsammlungen gefunden werden können. In der Datensammlung von Larry Hatch waren im Jahr 2004 rund 120 000 Berichte über Sichtungen echter UFOs registriert. (UFOCAT 2007)

S. 24 (Die „seriöse Presse“)

... Über unidentifizierbare Objekte berichtet die »seriöse Presse« nicht. Informierte Experten beobachten, dass, je »seriöser« und größer eine Zeitung ist, sie um so blödere Beiträge zum UFO-Phänomen abdruckt. Die „Süddeutsche Zeitung“ vom 13. Mai 2008 erklärt ihren Lesern, dass die »Grünen Männchen auf der Flucht vor der Vernunft« seien, weil die britische Regierung ihre Akten über UFO-Unterlagen veröffentlicht.

S. 26 (Condign)

Einen schönen Beweis für die mangelnde Kenntnis des Phänomens liefere der Geheimbericht mit dem Code-Namen „Condign“ des britischen Geheimdienstes, der im Februar 2000 fertiggestellt wurde und vier Kapitel mit insgesamt 465 Seiten umfasst. Der anonyme Autor arbeitete 18 Monate daran, im Auftrag des Defense Intelligence Staff (DIS) im Verteidigungsministerium MoD („Ministry of Defense“). Der Bericht wurde mit »Secret UK Eyes B« klassifiziert. Erst im Mai 2006 gelang es privaten Forschern aufgrund der neuen britischen Bestimmungen zur Freigabe der Informationen, eine Kopie des Berichts zu erhalten (Anthony & Clarke 2006). In der Zusammenfassung heißt es in „Condign“ unter anderem, wobei anstelle von UFOs jeweils UAPs (Unidentified Aerial Phenomena) gesetzt ist: »Dass UAPs existieren, ist nicht zu bezweifeln! Ausgerüstet mit der Fähigkeit, zu schweben, zu landen und aufzusteigen, sowie auf ungeheure Geschwindigkeiten zu beschleunigen und zu verschwinden, können sie – wie berichtet – plötzlich die Flugrichtung ändern und deutlich sämtliche aerodynamischen Charakteristiken, denen alle bekannten bemannten oder unbemannten Flugzeuge und Raketen ausgesetzt sind, überwinden.«

S. 28 (US-Air-Force und das Schweigen)

Am 28. Februar 1960 äußerte sich der erste CIA-Direktor R. Hillenkoetter in der „New York Times“ über die Behandlung der UFO-Thematik durch die Air Force folgendermaßen: »Hinter der Szene sind hochrangige „Air-Force-Offiziere“ ernstlich über UFOs besorgt. Doch infolge der offiziellen Geheimhaltung und Lächerlichkeit werden viele Bürger zu dem Glauben verleitet, dass unbekannte fliegende Objekte Unsinn seien ... Die „Air Force“ hat ihr Personal zum Schweigen verpflichtet und angewiesen, die Fakten abzustreiten.«...

S. 28 (FOIA – CIA)

Aufgrund des Gesetzes zur Informationsfreigabe »Freedom of Information Act« (FOIA) haben private Untersucher die Herausgabe Tausender Dokumente mit UFOs betreffenden Berichten von US-Behörden und -Geheimdiensten erzwingen können – sofern die Freigabe nicht die nationale Sicherheit gefährden würde –, aus denen hervorgeht, dass die US-Regierung UFOs, entgegen ihren Beteuerungen, sehr wohl ernst nimmt. Dr. Bruce Maccabee erhielt beispielsweise im Jahre 2000 rund 1600 Seiten UFOs betreffendes Material vom FBI. Der Kongressabgeordnete Clifford Stone konnte einige zehntausend Seiten, in denen UFOs das

Thema waren, von verschiedenen US-Geheimdiensten, darunter der CIA, freibekommen (wobei viele Texte durch Schwärzungen unleserlich gemacht worden waren), und John Greenwald bekam aufgrund des FOIA mehrere tausend Seiten ehemals geheimer Regierungsdokumente, darunter viele tausend über UFO-Sichtungen. Es wird wohl kaum jemand ernsthaft glauben, dass die US-Sicherheitsbehörden und -Geheimdienste UFOs nur für Hirngespinnste halten und darüber 100 000 Seiten Berichte verfassen.

Aus diesen Dokumenten geht zweifelsfrei hervor, dass die US-Regierung ihrem Volk die Wahrheit über UFOs verheimlicht...

S. 29 (Exopolitik – Kuppel und Türme auf der Rückseite des Mondes)

Da die USA noch immer für den Führer der Welt gehalten werden (und sich selbst auch dafür halten), wird eine Bekanntgabe oder Enthüllung über UFO-Phänomene ausschließlich von Amerikanern erwartet. 1992 hat die amerikanische „Paradigm Research Group das Disclosure Project“ ins Leben gerufen mit der Absicht, den Termin der Bekanntgabe der UFO-Existenz durch die Regierung zu beschleunigen. Man redet nicht mehr von »UFOs«, sondern von »Exopolitik«.

Auf einer Pressekonferenz 2001 im Nationalen Presseclub in Washington bekannten ehemalige Offiziere der „Air Force“, Geheimdienstleute und Militärwissenschaftler öffentlich ihr Wissen über unbekannte Flugobjekte. ... (Jemand erzählte, er habe Kuppeln und Türme auf der Rückseite des Mondes gesehen ...).

S. 30 (National Press Club)

Auf der Pressekonferenz im „National Press Club Washington, D. C“, traten am 12. November 2007 15 hochrangige Militärs und Regierungsmitarbeiter aus mehreren Ländern vor die Weltpresse und bezeugten die Existenz von UFOs aus eigenem Erleben. (2008) Skeptiker beeindruckt das alles nicht.

S. 31 (Tausende Beobachter)

Gelegentlich erscheinen UFOs für längere Zeit an einem Ort, wo sie von Tausenden Beobachtern bezeugt werden, oder sie tauchen im Laufe einer bestimmten begrenzten Zeitperiode immer wieder in derselben Gegend auf. 1965 wurde beispielsweise Warminster in England von unidentifizierten Flugobjekten heimgesucht. Unter den Hunderten von Zeugen waren Soldaten, Piloten und Polizeioffiziere. (Shuttlewood 1967 und 1979) (Andere »Hot Spots« sind z. B. das »M-ski Triogolnik«, Milobka am Ural sowie Hessdalen in Norwegen und Knittelfeld, Österreich, wo innerhalb von fünf Jahren rund 50 Mal alle möglichen UFO-Typen von mehreren Zeugen gesehen, gefilmt und fotografiert wurden.)

S. 32 (Frankreich)

Frankreich ist das einzige Land in Europa, das seinen Bürgern gegenüber zugibt, UFO-Phänomene so ernst zu nehmen, dass es eine staatlich finanzierte Untersuchung darüber durchführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg sammelte die Französische Luftwaffe im Buerau „Prospective et Etudes“ (EMAA/BPE) Berichte über Sichtungen unbekannter Flugobjekte. In den 1950er-Jahren bat der Wissenschaftsminister Alain Peyrefitte den Generalinspekteur beim „Commissariat a l’Energie Atomique“ (CEA), Jean-Luc Brunaux, einen Vorschlag über die Gründung einer Forschungsgruppe zur Untersuchung außerirdischen Lebens und UFOs auszuarbeiten. Diese Initiative war vom militärischen Stab des Präsidenten Charles de Gaulle

ausgegangen, nachdem die Regierung durch die Massensichtungen im Herbst 1954 über Frankreich beunruhigt worden war. Diese Untersuchungen blieben vertraulich.

S. 39 (England – elektrisches Spannungsfeld)

Die militärischen Radarstationen RAF Bawdsey und RAF Watton hatten zur fraglichen Zeit ein UFO verfolgt, das im Raum Woodbridge von den Bildschirmen verschwunden und nicht wieder aufgetaucht war.

In der folgenden Nacht wurden erneut unbekannte Lichter über dem Rendlesham Wald gesehen. Doch kam keines dieser Objekte bis in Bodennähe.

Aber in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember landete wieder ein unbekanntes, diesmal rund zehn Meter im Durchmesser großes Objekt im Wald, das die Form einer Tablette mit flacher Kuppel und am unteren Rand viele rote und blaue Lichter besaß. Das Objekt war von einem gelblichen Nebel umgeben. Diesmal sollen sich mehrere Dutzend Militärangehörige an der Landestelle eingefunden haben. Mehrere Geräte versagten (Automotoren, Lampen, Funkgeräte, Lichtverstärker), und die Zeugen spürten die Wirkung eines elektrischen Hochspannungsfeldes (das ihnen die Haare zu Berge stehen ließ). Das Objekt soll rund fünf Stunden am Boden geblieben sein und sich dann in drei Objekte geteilt haben, die in verschiedene Richtungen davongeflogen seien. Was damals geschah, wird heute immer noch geheim gehalten.

S. 47 (Larry King und die Regierungen)

Der berühmte Fernsehmoderator Larry King, der bisher nur abfällig über Sichtungen von UFOs berichtet hatte, änderte im Jahr 2007 seine Meinung. In der „Larry King Live Show“ auf CNN ließ er hochrangige Militärs über ihre UFO-Sichtungen sprechen. Inzwischen sind sieben Folgen dieser Talk-Show vom Exopolitik-Team übersetzt worden und können mit deutschen Untertiteln angesehen werden. („exopolitig.org“ 2007)

Die Diskrepanz zwischen diesen Zeugenberichten und den Erklärungen offizieller Regierungsvertreter oder uninformativer Wissenschaftler ist inzwischen so groß geworden, dass sich die Behördenvertreter ernstlich Sorgen machen, wie man mit der UFO-Geheimhaltung weiterhin umgehen soll.

Vom 12. bis 14. Februar 2008 fand im UN-Gebäude in New York eine geheime Konferenz statt, um die Folgen der Zunahme der UFO-Berichte und das abnehmende Vertrauen der Bevölkerung in die Regierung, die alles leugnet, zu diskutieren. Ein Bericht aus mindestens drei Bundesstaaten der USA wurde der UNO vorgelegt. Das drohende Misstrauen der Bevölkerung gegenüber Autorität und Institutionen könnte zu sozialen Instabilitäten führen, und dagegen sollte etwas unternommen werden. Die vertraulichen Ergebnisse der Debatten wurden Vertretern von 28 Ländern der Welt vorgelegt. (Lorant 2007; Meessen 2008)

S. 54 (Wissenschaft und Theorie)

Wissenschaftler kommen zu keiner Akzeptanz, dass UFOs real sind, solange es keine akzeptierte Theorie gibt, wie man eine Maschine bauen könnte, die das täte, was wiederholt von UFOs berichtet wird.

S. 60 (Was kümmert's die Gralsmacht)

Doch die unbekannt Objekte kümmerten sich nicht darum, wie die Zeugen, ob Wissenschaftler oder Militärs, sie beurteilten und fernhalten wollten. Denn sie rückten den Verteidigungsanlagen im Laufe der Jahre verbotenerweise immer näher, schossen Raketen ab,

setzten interkontinentale ballistische Raketen (ICBM) in den USA und in der UdSSR außer Kraft und ließen sich weder zur Landung zwingen noch abschießen. Das wissen wir aus Dokumenten der Geheimdienste, die über den »Freedom of Information Act« (FOIA) aus ihrer Geheimhaltung befreit werden konnten. Das ist kein einfacher Prozess, denn die Antragsteller müssen das Aktenzeichen wissen, unter dem ein Fall registriert worden ist. Und es gibt nicht so viele Informanten, die einem hier weiterhelfen. Außerdem muss der Antragsteller die Kosten für die juristische Überprüfung der Unbedenklichkeit der Freigabe übernehmen usw.

S. 61 (Japan)

Der damalige japanische Verteidigungsminister Shigeru Ishiba (derzeit Landwirtschaftsminister) beantwortete die Anfrage der Opposition mit der Feststellung:

»Nichts rechtfertigt es zu bestreiten, dass UFOs existieren und von einer anderen Lebensform kontrolliert werden.«

S. 65 (Raketenanlagen)

1964 wurden UFOs über „Atlas“-ICBM-Silos auf der Walker AFB in New Mexico beobachtet und von Kampffjets verjagt. Der ehemalige Spezialist für „Atlas“-ICBM-Anlagen auf der Walker AFB, Barry L. Krause, unterrichtete am 20. Dezember 1964 die NICAP („National Investigations Committee on Aerial Phenomena“) über die dortigen Vorfälle, obwohl sie als »streng geheim« galten. Doch Krause meinte, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt die UFO-Vorfälle derart zahlreich und bedrohlich wurden, dass einige der Raketenmannschaften sogar den Dienst verweigerten.

UFOs tauchten am 1. August 1965 über den „Minuteman-Raketen“-Silos der „Warren Air Force Base“ in Wyoming auf. Die Luftraumüberwachungsanlage NORAD, die sich in Cheyenne Mountain in Colorado befindet, verfolgte acht unbekannte Objekte mit Radar über Warren AFB.

Nun ist es eine Sache, wenn irgendwelche fremden Objekte »nur« in ein militärisches Sperrgebiet eindringen, bei der Verfolgung durch Flugzeuge Reißaus nehmen, den Abschussmechanismus angreifender Jäger lahmlegen und auf den Runways militärischer Flugplätze landen, aber eine ganz andere Sache, wenn sie Raketen mit oder ohne Kernwaffen in ihren Funktionen fehlliefern und zerstören. Dann werden auch die höchsten Militärstellen informiert.

S. 65/66 (Raketenanlagen – Bob Jacobs – Major Mansmann)

Frühmorgens am 15. September 1964 sollte in Vandenberg AFB, Kalifornien, eine „Atlas-Rakete“ zu Testzwecken gestartet werden. Während des Fluges sollten ihre drei Sprengköpfe getrennt und Kernwaffen-Dummies zusammen mit Aluminium-Chaff freigesetzt werden. Man wollte untersuchen, ob die Dummies in der Wolke der Metallschnipsel erkannt werden könnten. Etwa 100 Meilen nordwestlich von der Abschussstelle befand sich in Big Sur, Kalifornien, ein Beobachtungsteam mit einer Teleskopkamera, deren Bilder mit einer 35-mm-Filmkamera aufgezeichnet werden sollten. Der ehemalige Leutnant (jetzt Dr.) Bob Jacobs, Foto-Offizier der USAF, betreute das Teleskop.

Der Flug der „Atlas-Rakete“, der dann gefilmt wurde, endete nicht am vorgesehenen Zielort Eniwetok-Atoll, sondern mehrere 100 Meilen davor.

Nach der Entwicklung des Films wurde Bob Jacobs zu seinem Chef Major (später Dr.) Florenz J. Mansmann gerufen, um sich den Film gemeinsam mit dem Direktor des „Office of the Chief Scientist“, zwei Regierungsagenten und mit Florenz Mansmann anzusehen.

Eine besondere Stelle war auf 16-mm-Film umkopiert worden. Nach 5,3 Minuten hatte sich die „Atlas“ in etwa 200 nautischen Meilen Höhe und 475 nautischen Meilen Entfernung befunden und flog mit einer Geschwindigkeit zwischen 11 000 und 14 000 Meilen pro Stunde. Man konnte sehen, wie die Sprengköpfe abgesprengt und Chaff freigesetzt wurde. Wenige Sekunden danach näherte sich der Raketenspitze ein helles Objekt, umkreiste die Spitze und sandte dabei vier Mal einen leuchtenden Energiestrahle auf die Rakete, die daraufhin zu taumeln begann und abstürzte. Die Offiziere betrachteten das Objekt mit einer Vergrößerungsvorrichtung. Dabei erkannten die Betrachter, dass es sich um einen Diskus mit runder Kuppel handelte, die langsam rotierte.

Die Regierungsagenten nahmen den Film an sich und unterwiesen alle, über diesen Vorfall zu schweigen, der als »streng geheim« eingestuft wurde.

18 Jahre später erzählte Dr. Jacobs sein Erlebnis in der Öffentlichkeit. („National Enquirer“ 1982; Crain 1987)

S. 69 (Raketen – Codes)

Im Herbst 1973 blieb ein UFO nachts wieder über einem Raketensilo der Warren AFB schweben. Der UHF-Funkverkehr zwischen dem Personal des Abschusskontrollzentrums (I.CC) und einem Sicherheits-Alarm-Team (SAT) wurde von 19 anderen LCC-Teams mitgehört.

Zeugen erzählten, dass das Raketenwartungsteam, das die Zielbänder, auf denen die Flugprofile der mit den drei H-Bomben-Zielköpfen anzufliegenden Ziele gespeichert waren, anschließend gründlich untersuchte, feststellte, dass alle Instruktionen gelöscht waren.

Groß wie ein Fußballfeld sei das orangefarben leuchtende Objekt gewesen, das während der Nächte des 7. bis 9. Novembers 1975 über den Raketensilos der Malmstrom AFB schwebte und gelegentlich bei einigen Raketen die Zielcodes veränderte.

S. 69/70 (Gralscheibe, ca. 250 m im Durchmesser – Russland – Raketen – Codes)

Eingriffe in die Abschusssequenzen wurden nicht nur an amerikanischen, sondern auch an russischen ICBMs während der Anwesenheit von UFOs vorgenommen.

Im Oktober 1994 sendete ABC News ein Interview des Journalisten David Ensor mit ehemaligem sowjetischen Militärpersonal über seine Begegnungen mit UFOs. Ensor hatte zuvor rund 1000 Dokumente des KGB erhalten und hatte mit Dutzenden Wissenschaftlern, Regierungsvertretern und Offizieren gesprochen. In rund 40 Fällen wurde vom gleichen Eindringen in militärische Sperrgebiete berichtet, wie es in den USA erfolgt war.

Der Armee-Oberstleutnant Vladimir Plantonev befand sich am 4. Oktober 1982 in der Nähe einer ICBM-Abschussanlage in Belokorowitsche bei Kiew. Er beobachtete, wie ein riesiges Objekt herangeflogen kam, das wie eine fliegende Untertasse von 250 bis 300 Metern Durchmesser aussah. Während sich das UFO in der Nachbarschaft des Raketensilos aufhielt, etwa vier Stunden lang, wurden plötzlich einige der Raketen aktiviert. Als sich die erschreckten Abschussmannschaften noch hilflos anschauten, nicht wissend, was zu tun sei, wurde die automatische Abschusssequenz freigegeben – ohne von irgendjemandem autorisiert worden zu sein –, um den Vorgang nach etwa 15 Sekunden wieder abzubrechen und in den normalen Stand-by-Status zurückzugehen.

Armee-Oberst Igor Chernovshev teilt Ensor mit: »Während dieser Periode schalteten sich für eine kurze Zeit an beiden Kontrollpanels die Signallichter ein. Die Lichter bedeuten, dass die

Raketen für einen Abschuss bereit gemacht werden. Normalerweise darf das nur geschehen, wenn ein Befehl aus Moskau gegeben wird.«

S. 73/74 (Carter)

Als der Präsidentschaftskandidat Jimmy Carter 1977 versprach, alle geheimen Akten über UFOs der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, glaubten viele Amerikaner, dass nun bald die Wahrheit über dieses Phänomen ans Tageslicht kommen würde. Nach Carters Wahl wurde er von Vertretern seiner Administration aber darauf hingewiesen, dass er sich völlig lächerlich macht, wenn er die Erkenntnisse über dieses Phänomen öffentlich machen würde. Denn Carter hatte nicht die Unterstützung der Wissenschaft, die UFOs im Allgemeinen für Unfug hält.

S. 79 (versuchter Abschuß)

Dass Piloten bzw. Marinesoldaten auf UFOs schießen wollten und daran gehindert wurden, ist mir sogar aus erster Hand von den Zeugen bestätigt worden. Der iranische Pilot Major Jafari erzählte uns sein Erlebnis (Fall 1) 1996 in Ottobrunn, und im Jahre 2000 erfuhr ich von einem ehemaligen Admiral der sowjetischen U-Boot-Flotte in Murmansk, dass die abgefeuerten Raketen vor dem UFO explodiert waren (Fall 25).

S. 81/82 (versuchte Abschüsse – 1942²)

Seit dem Ende der 40er-Jahre des vorigen Jahrhunderts haben sowohl die Amerikaner als auch die Sowjets versucht, UFOs abzuschießen, um herauszufinden, um was es sich bei ihnen handelte. Die Erfahrung lehrt, dass die Objekte entweder jedem bekannten Flugzeug entkommen oder dass die Panzerung der Objekte dermaßen stark ist, dass MG-Feuer ihr nichts anhaben kann. Bekannt geworden sind die Angriffe russischer, amerikanischer, japanischer und peruanischer Maschinen, bei denen MG-Feuer UFOs getroffen, aber keine erkennbare Wirkung gehabt hat.

Der bislang längste Beschuss unidentifizierbarer Flugobjekte fand 1942 über Los Angeles statt, als mehrere helle Objekte über der Stadt erschienen waren. Innerhalb von drei Stunden wurden von der Luftabwehr 1430 Salven von MGs auf die Lichter abgefeuert, die sich durch den Beschuss nicht beeindruckten ließen. Mehrere Bürger wurden von herabfallenden Projektilen verletzt oder getötet (Fall 9).

1945 wurde ein flacher fliegender Zylinder bei den Marshall-Inseln von einem Schiff der US-Marine aus beschossen. Wieder blieb das Objekt unbeeindruckt und begleitete das Schiff noch eine Stunde lang (Fall 11).

Auch Versuche der Russen, unbekannte Objekte abzuschießen, misslangen, so 1947 in Transkaukasien (Fall 10) und 1961 über Woronesch (Fall 5). Im Vietnamkrieg bemühte sich auch der „Vietkong“ 1972 vergebens, einen »mehrere 100 Meter großen« Ball abzuschießen (Fall 12).

S. 82 (Gralsscheiben rammen oder zerstören Flugzeuge)

Mehrmals wurden Flugzeuge von UFOs gerammt (Fälle 16, 18, 22). In Jalta wurde 1967 die Tragfläche einer Jagdmaschine vom »Lichtstrahl« eines UFOs getroffen, sodass der Pilot notlanden musste (Fall 17). Im gleichen Jahr hörte der US-Geheimdienst auf Key West den Funkverkehr zwischen zwei Kampfmaschinen und ihrer Bodenleitstelle in Kuba ab. Als der

² Siehe auch unten

Pilot einer Maschine auf ein UFO schießen wollte, wurde diese, wie der andere Pilot meldete, vom UFO zerstört (Fall 21).

S. 82 (Gralsscheiben zerstören u.a. Flugzeuge)

In Samara, UdSSR, landete 1990 kurz nach Mitternacht ein rund 15 Meter großes dreieckförmiges Objekt außerhalb der Sperrzone einer militärischen Radarstellung. Ein »Lichtstrahl« wurde aus dem rund 140 Meter entfernten unbekanntem Objekt auf den Radarturm gerichtet, der daraufhin umkippte und in Flammen aufging (Fall 26).

Wenn UFOs auf Beschuss reagierten, ereigneten sich regelrechte Luftkämpfe. In Binn, Korea, wurde 1974 eine von der Luftabwehr abgefeuerte Rakete von einem »Lichtstrahl« aus einem UFO zerstört. Dann flog das UFO näher an die Abwehrstellung heran und vernichtete auch diese (Fall 23).

Gelegentlich zerschellen die auf UFOs abgefeuerten Raketen »wie an einer unsichtbaren Wand« (Fälle 24, 25).

S. 82/83 (abgeschossene Gralsscheiben?)

Es sind nur zwei Fälle bekannt geworden, in denen UFOs abgeschossen werden konnten. Der eine Fall ereignete sich 1955 in Rockford, Illinois. Mehrere Kampffjets beschossen damals ein UFO. Das entließ eine leuchtende Kugel, die fortflog. Danach explodierte das Objekt (Fall 28). In Riga, Lettland, befand sich in den 1980er-Jahren ein rumänischer Pilot in der Ausbildung. Dort hörte er, dass ein großes sowjetisches Flieger-Ass ein unidentifiziertes Flugobjekt mit einer zielsuchenden Rakete beschossen und zur Explosion gebracht hatte. (Dieser Bericht ist bisher nicht bestätigt worden und kann daher angezweifelt werden; Fall 27.)

S. 83 (Gralsscheibe wie „Pudding“)

Merkwürdig ist der Bericht von vier Geowissenschaftlern aus der Sowjetunion. Sie hatten 1974 in der Georgischen SSR eine vier Meter im Durchmesser große Kugel auf Stelzen entdeckt und wollten die Eigentümer herbeirufen. Als niemand antwortete, begannen sie Steine gegen die Kugel zu werfen. Doch diese verschwanden darin einfach wie in einem Pudding. Ein langer Stab, mit dem sie die Kugel berührten, verschwand bis auf einige Zentimeter in der Oberfläche (Fall 39).

S. 84 (Angriff mit einer Axt auf eine Gralscheibe)

Im April 1954 kam in den Vogesen ein riesiges, mindestens 200 Meter langes zigarrenförmiges Objekt bis dicht über den Boden. Ein in der Nähe befindlicher Holzfäller nahm seine Axt und schlug damit gegen das metallische Ding. Daraufhin wurde er von irgendeiner Kraft sechs Meter weiter fortgeschleudert (Fall 40).

S. 181/182 (Wissenschaftler?)

Der Psychiater Hoimar v. Ditfurth erklärte dem „Spiegel“ 1978 gegenüber, wer an unbekannte Flugobjekte glaube, »dem könne man getrost einen Irrtum unterstellen. «... Auch der Theologe Hans Küng äußert sich über diese Phänomene ohne Quellennachweis für seine Behauptung:

»Bis in die 60er-Jahre wurde – nicht nur in der New-Age- und Esoterik-Szene – über UFOs spekuliert, „Unidentified Flying Objects“. Wissenschaftlich nachgewiesen wurden solche

Scheiben- oder zigarrenförmigen >Untertassen< nirgendwo, vielmehr wurden sie als natürliche oder künstliche Phänomene erkannt oder gar als bewusste Irreführungen entlarvt. Und wie hätten sie auch durch Hunderttausende von Lichtjahren ... fliegen sollen, ohne dann sichtbar bei uns zu landen?» (S. 150)

S. 182 (Dogmen, Dogmen, Dogmen)

Wissenschaftsmagazine berichten nicht über das Thema, weil sie fürchten müssen, Leser zu verlieren, wenn sie deren Vorurteile nicht bedienen. So teilte mir der Herausgeber des inzwischen eingegangenen Magazins „Umschau in Naturwissenschaft und Technik“, Schulze, in den 1970er-Jahren mit, dass er nicht einmal den Begriff »UFO« erwähnen dürfe, weil er sonst mit Einbußen an Lesern rechnen müsse. Dass es UFOs gebe, gab Schulze freimütig zu, »will ich gar nicht bezweifeln, dazu wurden sie schon von zu vielen seriösen Menschen gesehen. Aber es ist doch so, dass ich mir sofort den Vorwurf der Unseriosität einhandeln würde, wenn ich das Thema auch nur erwähnte.« (Brand 1989, S. 248)

S. 187 (Wen oder was vertreten die Medien eigentlich?)

Über die internationale seriöse wissenschaftliche UFO-Forschung wird nicht berichtet. Zur 30. Jahrestagung der Gründung der deutschsprachigen Forschungsgruppe MUFON-CES im November 2004 in Frankfurt, anlässlich der mehrere Professoren aus dem In- und Ausland Vorträge hielten und Filmdokumente der Phänomene vorführten, wurden die Presse und das Fernsehen eingeladen. Es ist kein einziger Medienvertreter erschienen! Und als Folge der fehlenden Medienresonanz wurde den Veranstaltern von Skeptikern dann vorgeworfen, sie würden nur »nicht öffentliche Tagungen« veranstalten. (Wunder 2007)

S. 188 (Der Meinungsdruck)

Der Meinungsdruck durch die Leitmedien (»UFOs gibt es nicht!«) wird durch solide Fakten kaum ins Wanken gebracht. Die UFO-Sichtungswelle der Jahre 1989 bis 1991 in Belgien, die immerhin dazu geführt hat, dass die belgische Regierung um Unterstützung bei der Suche nach den Luftraumverletzern beim Europa-Parlament nachsuchte, wurde von den großen deutschen Zeitungen nicht einmal erwähnt.

S. 223 (Die Lügen der US-Regierung)

In „Forbidden Science“ (1992) belegt Vallee, wie die Öffentlichkeit durch regierungsamtliche Stellen in den USA schamlos manipuliert wurde. So erhielt Vallee 1967 beispielsweise Einsicht in ein streng vertrauliches Dokument, das heute noch klassifiziert ist und den klaren Beweis dafür liefert, dass die „US Air Force“ eine weitaus gründlichere Untersuchung des UFO-Problems durchführte („Project Stork“) als das öffentlich bekannt gemachte „Project Blue Book“, in dem Hynek involviert gewesen war. Die Entscheidung des Robertson-Panels, alle UFO-Berichte gegenüber der Öffentlichkeit lächerlich zu machen, wurde übrigens vom „Stork“-Personal empfohlen.

S. 239/240 (Utah, USA: Tausende Gralsscheiben-Sichtungen)

(Im Nordwesten Utahs) ... waren seit den 1950er-Jahren Tausende UFO-Sichtungen gemeldet worden, sodass die Polizeidienststellen UFO-Sichtungen nicht mehr protokollierten – nicht weil sie die Berichte für Unsinn hielten, sondern weil die meisten Sheriffs ebenfalls die

Objekte beobachtet hatten und es für sie nichts Erwähnenswertes mehr war, das man protokollieren müsste.

S. 241 (Die Gralsmacht kann Gedanken lesen)

Viele der Zeugen waren der festen Überzeugung, dass die Objekte jeweils auf ihre Aktionen reagiert oder sogar ihre Gedanken gelesen hatten.

S. 307 (unsichtbare Angriffe der Gralsmacht)

Es gibt viele Fälle, in denen für das Auge unsichtbare Objekte auf Radar regelrechte Angriffe auf Flugzeuge geflogen haben, deren Pilot das »Ding« nur auf seinem Radar verfolgen konnte.

Beispielsweise wurde am 17. Oktober 2003 von den Alliierten-Streitkräften in Bagdad auf den Radarschirmen des „Air Operations Center“ in Qatar ein unidentifiziertes Flugobjekt verfolgt, das jedoch nicht visuell beobachtet werden konnte, (www.ufocenter.com)

S. 344 (bevorzugte Plätze der Gralsmacht)

Die UFO-Hot-Spots korrelieren mit Plätzen, an denen vor Urzeiten Götter angerufen und Geister imaginiert wurden. Die Magier sind längst vergangen. Aber die geistigen Strukturen scheinen noch an die betreffenden Orte gebunden zu sein.

S. 352 (Gralsmacht-Mutterschiff mit 600x120m und die Schüsse „vor den Bug“)

Orr: Schewtschenko, Kapustin Yar, Kasachstan, Kaspisches Meer

Datum: 28. August 1991

Zeit: 4.42 Uhr, Dauer: 45 Minuten

Form: Zeppelin

Zeugen: Piloten und Luftwaffenoffiziere

Besonderheiten: Die Radarstation Kapustin Yar entdeckt ein riesiges längliches Objekt von rund 600 Metern Länge und 120 Metern Breite und befiehlt zwei MIG-29-Jäger, das Objekt abzufangen. Bei Nichtbefolgung der Landung soll das Feuer eröffnet werden. Um 5.12 Uhr entdecken die Piloten das Objekt auf ihren Bordradars und visuell in 4500 Metern Höhe. Es sieht aus wie ein Zeppelin aus grauem Stahl. Um 15.14 Uhr fliegen die MIGs rund 800 Meter jeweils links und rechts neben dem Objekt her und wollen es durch Schüsse »vor den Bug« zur Landung auffordern. Aber noch ehe sie das durchführen können, versagen in beiden Maschinen die Feuerleitkontrollenrichtungen, und die Turbinen fallen aus. Sämtliche Geräte und Anzeigeeinstrumente versagen ebenfalls. Das Objekt manövriert horizontal und vertikal in Zick-Zack-Bewegungen und fliegt mit 6800 Kilometern pro Stunde fort, was in Baikonur, Alma Ata und Bischkek registriert wird. Um 5.27 Uhr ist das Objekt von allen Radarschirmen verschwunden.

Quelle: (W. Hamilton, N. Subbotin und A. Kutovoy: „UFO Magazine“,

Vol. 14, Nr. 4, 1999, S. 32-41)

S. 353 (Die unsichtbare Wand I)

Ort: Woronesch, UdSSR

Datum: Sommer 1961

Zeit: ?, Dauer: etwa 30 Minuten

Form: Luftschiff und kleinere Objekte

Zeugen: mehrere Zivilpersonen und Militärpersonal der Boden-Luft-Flugabwehr
Besonderheiten: Die sowjetische Luftabwehr schießt mit Raketen auf ein riesiges Objekt mit vielen kleineren Begleitern, das über Woronesch schwebt. Etwa zwei Kilometer vor dem Objekt explodieren die Luftabwehr-Raketen jeweils, wie wenn sie gegen eine unsichtbare Wand prallen würden. Als sich die kleinen Objekte der Anlage nähern, fielen sämtliche Systeme der gesamten Abwehrranlage aus, sodass weitere Schüsse nicht mehr möglich sind.

Quelle: (Steiger & Whritenour 1967)

S. 354 (Die unsichtbare Wand II, 1943)

Ort: Fiji-Inseln Datum: 18. Januar 1943

Zeit: 7.15 Uhr,

Dauer: ?

Form: unsichtbares Hindernis

Zeugen: Mannschaften auf der „USS Sea Witch“³ und dem Flugzeugträger „Chicago“

Besonderheiten: Von Bord der „USS Sea Witch“ wird der Anflug von Flugzeugen auf den Flugzeugträger „Chicago“ beobachtet. Eine Maschine startet und kommt zurück. 25 Zeugen bezeugen, dass sie den Anflug einer Maschine beobachteten, die in 200 Metern Höhe gegen eine unsichtbare Wand prallt, zu einem Feuerball wird und senkrecht ins Wasser stürzt.

Quelle: (S. Friedman, „Flying Saucer Review“, Vol. 5/1, 2006)

S. 355 (Wahrscheinlich erster Angriff auf eine Gralsscheibe, 1942)

Ort: Los Angeles, USA

Datum: 24.-25. Februar 1942

Zeit: nachts, Dauer: drei Stunden

Form: Lichter

Zeugen: Tausende

Besonderheiten: Die Luftabwehr feuert mit Maschinengewehren 1430 Salven auf unbekannte leuchtende Objekte, die sich nicht von der Stelle rühren. Sie werden von Scheinwerfern erfasst. Durch herabfallende Schrapnells werden mehrere Bürger verletzt und getötet.

Quelle: (Story 1980)

S. 360 („Blitzstrahl“ der Gralssmacht)

Ort: Binn, Südkorea

Datum: 1974

Zeit: 10 Uhr, Dauer: fünf Minuten

Form: Scheibe

Zeugen: zehn

*Besonderheiten: Das Bodenradar entdeckt ein unidentifiziertes Ziel. Südkoreaner schießen mit einer US-„Hawk“-Fliegerabwehrrakete darauf, als es sich bis auf 700 Meter annähert. Die Rakete wird von einem intensiv leuchtenden Strahl getroffen und zerstört. Darauf wird auch die Raketenstarteinrichtung zerstört. Das Metall schmilzt wie Blei. Das UFO, das ein Geräusch wie ein Schwarm Bienen⁴ verursacht, fliegt fort. *Quelle: (Stringfield 1977)**

³ „Sea Witch“ heißt auf deutsch „See-Hexe“ (H.D.)

⁴ Man denke hier an die Bienenkörbe beim „Apokalyptischen Weib“ in Grünwalds *Stuppacher Madonna* (siehe *Gralssmacht* 3, XII.2.) Im übrigen haben die Gralsscheiben, wie sie auf der Computersimulation auf Grund von Zeugenaussagen von Piloten (aufgezeichnet in der „Black Box“) dargestellt werden, Bienenwaben-Muster auf ihrer Oberfläche (siehe <http://www.youtube.com/watch?v=sde6crjTBJA> oder youtube: *One of the world's biggest pie looking ufo from the black box secrets files*)

S. 360 (Die unsichtbare Wand III und die „nationale Sicherheit“)

Ort: Sardinien, Mittelmeer

Datum: 1975

Zeit: ?, Dauer: zehn Minuten

Form: Teller mit Kuppel

Besonderheiten: Über einer Raketenabwehrstation erscheint eine Scheibe mit Kuppel, was gefilmt wird. Als eine Rakete darauf abgeschossen wird, fliegt sie ein Stück in Richtung der Scheibe und fällt dann herunter, als würde sie gegen eine unsichtbare Wand prallen. Der Film zeigt, dass vom UFO ein »Lichtstrahl« auf die Rakete gerichtet wird, der sie zerstört. Das italienische Verteidigungsministerium (Brigadegeneral Fernando Buttelli) verweigerte Major von Kevitzky die Herausgabe des Films »aus Gründen der nationalen Sicherheit«.

Quelle: (Haines 1998)